

nischen Krone, zunächst in Wien sich löste, indem Kurfürst Friedrich August wenige Wochen später den Fürsten Anton Egon von Fürstenberg Heiligenberger Linie als Statthalter für Sachsen erwarb. Am 5. (15.) Juni 1697 kamen sie zusammen von Wien in Dresden an.

Der Fürst, ein stattlicher Herr, damals 41 Jahre alt, mehr Franzose als Deutscher, als der Gemahl einer Französin Besitzer von Eigenthum in Frankreich, gleichzeitig zu Donaueschingen in Schwaben und zu Weitra in Nieder-Oesterreich angesessen, der Neffe eines berüchtigten Oheims, des Cardinals Wilhelm Egon von Fürstenberg, und selbst Katholik, konnte auf einen freundlichen Empfang in Sachsen nicht rechnen, das ihm völlig fremd war. Desto imponirender musste für seine äussere Stellung gesorgt werden. Der Kurfürst liess es daran nicht fehlen; der Fürst wurde in das Audienzzimmer Kurfürst Johann Georg's IV. einlogirt, vor dem ein Fusstrabant Wache hielt; der Tafelsteher von Vitzthum wurde ihm nebst der nöthigen Dienerschaft zur Aufwartung gegeben, in der Sessionsstube des Geheimen Raths ihm ein grünsammetner Stuhl mit Armlehnen hingestellt, und ihm verstattet, bis vor die Kirchenwendeltreppe des Schlosses, und zwar des Abends mit brennenden Fackeln, vorzufahren. Die „Appointements“ des Fürsten wurden nachgehends zu Krakau am 25. Dezember 1697 auf jährlich 24000 Rthlr., den jährlichen Miethzins für das ehemals Neitschützische, nunmehr Schönbergische Haus, 280 Klaftern Holz, 20 Fuder Heu, 30 Ctr. Fische und „Etwass ahn Wildpret“ festgestellt. Zunächst aber galt es, die Verleihung der Statthalterwürde an den Fürsten bekannt zu machen. Diese Veröffentlichung erfolgte zu Görlitz, bis wohin der Fürst den nach Tarnowitz ziehenden Kurfürsten begleitete, vermöge Decrets vom 22. Juni.

Dem neuen Statthalter blühten seit dem Amtsantritte keine ruhigen Tage. Die Reduction, welche König August